



GRÜNE SPIEZ

www.gruenespiez.ch

ökologisch konsequent. sozial engagiert. global solidarisch



Bildung liegt den Grünen am Herzen

Sparen auf dem Buckel der Kinder?

Den einzelnen Berner Gemeinden wird künftig mehr Spielraum in der Organisation ihrer Schulen eingeräumt. Im Interesse der Zukunft von Spiez setzen sich die Grünen für eine qualitativ gute Schule ein – ohne Sparmassnahmen auf dem Buckel unserer Kinder.



In der Bildungslandschaft des Kantons Bern stehen grosse Änderungen vor der Tür oder sind schon am Laufen. Dies aufgrund des neuen Finanz- und Lastenausgleichs (FILAG). Bis jetzt wurde der Hauptteil der Kosten der öffentlichen Schulen über den Kanton finanziert, welcher in vielen organisatorischen und strukturellen Schulfragen die Entscheide fällt.

Nun ändert sich das massiv. Die Gemeinden erhalten wesentlich mehr Entscheidungskompetenzen in der Organisation und Führung ihrer Schulen. Viele Entscheide, nebst pädagogischen, auch organisatorische wie Klassenschliessungen und -zusammenlegungen darf und muss die Gemeinde nun selber treffen. Dies kann eine grosse Chance sein, birgt aber auch die Gefahr, dass die Schule vor allem als grosser Kostenfaktor und Gemeindeaufgabe mit grossem Sparpotenzial angesehen wird. Und genau dieses Sparen im grossen Stil darf an der Schule Spiez nicht geschehen! Wichtig ist es, die Schulleitungen und die LehrerInnen in die Fragestel-

lungen und Entscheide einzubeziehen. Sie sind die Fachpersonen und Betroffenen und sehen die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse und Notwendigkeiten in ihren Schulkreisen.

Grüne setzen sich für Schule Spiez ein

Ich wünsche mir, dass alle an der Schule Beteiligten – vor allem auch die politischen Gremien in Spiez – bereit und willens sind, in eine qualitativ gute und innovative Schule Spiez zu investieren. Es geht nicht darum, Luxuslösungen anzustreben, sondern um ein Gleichgewicht zwischen pädagogischen und finanziellen Aspekten und Überlegungen. Darum brauchen die Schülerinnen und Schüler VertreterInnen, die ihnen helfen, dass in Spiez eine gute Schule weitergeführt wird und wir uns das auch etwas kosten lassen.

Die Kinder sind unsere Zukunft! Das liegt mir persönlich und den Grünen sehr am Herzen. Wir werden uns deshalb für eine gute Schule in Spiez einsetzen.

Anne Studer, GGR-Mitglied Grüne Spiez



Liebe Spiezerrinnen und Spiezler

Im Mai 2012 durfte ich das Parteipräsidium der Grünen Spiez übernehmen. Unser letzter Präsident, Philipp Zimmermann, der die Politik der Grünen Spiez in den letzten Jahren prägte, ist zum Co-Präsidenten der «jungen grünen Kanton Bern» gewählt worden.

Wir haben uns in Spiez als die Partei profiliert, die konsequent auf unsere Verantwortung als Energiestadt pocht, sei es bei Gebäuderenovationen, in der Energieversorgung oder in der Zonenplanung. Wir setzen uns für den Langsamverkehr ein und wollen die gute Lebensqualität in Spiez für Jung und Alt sichern und stetig verbessern.

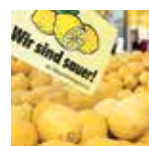
Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Grünen Spiez auch in Zukunft mit neuen Ideen, mit Verantwortungsbewusstsein für die kommenden Generationen, aber auch mit Freude die Spiezler Gemeindepolitik mitgestalten.

Beni Stöckli, Präsident Grüne Spiez

Inhalt



Seite 2
Grüne Spiez –
gestern, heute,
morgen



Seite 3
Stopp dem
Kahlschlag



Seite 8
Was ist eigentlich
SpiezSolar?

Früher belächelt, heute fester Wert in der Spiezer Gemeindepolitik

Grüne Spiez – gestern, heute, morgen

Als «grünes Urgestein», 84-jährig, erzähle ich die Geschichte der Spiezer Grünen aus meiner persönlichen Sicht. Wenn ich dabei auch von Erfolgen berichten kann, ist ganz klar, dass Grüne allein diese nicht erzielen können; sie können anregen, andere Parteien überzeugen, Unterstützung in der Bevölkerung suchen. Wir waren immer grüne «Realos», pragmatisch und kompromissbereit.



Die Grünen Spiez gibt es seit 1992, damals noch als Grüne Freie Liste. Begonnen hat die «grüne Bewegung» jedoch schon 20 Jahre früher, da erschien das Buch des Club of Rome «Grenzen des Wachstums». Wir diskutierten diese Themen und gründeten 1976 das «Freie Spiez». In dieser nicht parteigebundenen Gruppe hatte es viele Frauen und Männer mit grünem Gedankengut.

Das «Freie Spiez» erreichte auf Anhieb fünf Sitze im Grossen Gemeinderat (GGR). Ich war einer dieser Parlamentarier. 1980 begann die Diskussion um die Grünhaltung der Bucht. Als einzige Partei lehnten wir mit einigen Einzelpersonen den Überbauungsplan ab, alle anderen Spiezer Parteien befürworteten eine Teilüberbauung der Buchthänge. In der Volksabstimmung wurde das Projekt verworfen – die Buchthänge blieben grün, ein grosser Erfolg für die grüne Bewegung in Spiez, auch wenn unsere Ideen damals oft belächelt wurden.

In den 1980er-Jahren bildeten sich in Bern

grüne Gruppierungen, unter anderem die Freie Liste von Leni Robert.

Von 1992 an nahmen die Spiezer Grünen immer an den Gemeindewahlen teil. Heute sind wir mit vier ParlamentarierInnen vertreten, welche auch bei den diesjährigen Wahlen wieder antreten: Anne Studer, Nadja Keiser-Berwert, Dani Brügger und Beni Stöckli. Einige Jahre waren wir mit Gerlinde Michel erfreulicherweise auch in der Exekutive vertreten.

Erfolge der Grünen Spiez

Was haben wir unter anderem erreicht?

- Heute werden wir nicht mehr belächelt; fast alle Parteien, auch bürgerliche, nehmen «grüne Themen» auf, wenigstens vor den Wahlen.
- Unter anderem dank uns wurde eine unsin-

nige Hafenanlage in Faulensee nicht gebaut.

- Eine Spiezer Agenda 21 ist aufgebaut worden und fördert verschiedenste Umweltanliegen.

- Viele Grüne versuchten eine Freizeitwerkstätte aufzubauen. Das Projekt wurde an der Urne verworfen. Mit dem damals gesammelten Geld konnte später das Dorfhaus mitfinanziert werden, heute ein vielgenutzter Treffpunkt mit Bistro.

- Wir verhinderten (mit anderen zusammen) völlig überdimensionierte Strassenbauvorlagen.

*Hans Gerber, Vize-Präsident Grüne Spiez
Hans ist im Juni 2012 in seinem 85. Lebensjahr gestorben. Wir vermissen ihn!*



Unsere VertreterInnen im GGR: Dani Brügger, Nadja Keiser-Berwert, Beni Stöckli, Anne Studer

Gute Alterspolitik ist Politik für alle Generationen!

Alterspolitik ist heute ein Muss für jede aufgeschlossene Gemeinde. Ihre Errungenschaften dienen nicht nur der älteren Generation, sondern kommen auch Kindern, Behinderten und letztlich allen zugute.



Ökologie, Strom ohne Atom, nachhaltige Wirtschaft, Ausbau des ÖV sind Begriffe, die wir meist mit grüner Politik assoziieren. Um eine lebenswerte Umgebung zu gestalten, müssen jedoch noch viele andere Anforderungen erfüllt werden. In Folge der demografischen Entwicklung gilt es, die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen zu berücksichtigen. In Spiez sind rund 25 Prozent der Menschen



65-jährig und älter. Diese Menschengruppe ist sehr heterogen. War die ältere Generation früher bescheiden, mit dem Gebotenen in der Regel zufrieden und dankbar, ist sie heute anspruchsvoller, selbstbewusster, oft gut gebildet und aktiv. Sie erwartet, dass ihre speziellen Bedürfnisse wahrgenommen und abgedeckt werden. Sie will partizipieren, mitreden und mitgestalten, wie sie das in der früheren Lebensphase auch gemacht hat.

Öffentlichen Raum allen zugänglich machen
Dies ist auch für unsere Gemeinde eine wichtige Herausforderung. Wir als Grüne Partei sind bereit, diese Aufgaben in Spiez mitanzupacken und zu helfen, dass Spiez eine lebenswerte Gemeinde für alle ist. Das bedeutet, dass wir uns Themen wie Wohnen im Alter, Sicherheit, Bildungsangebote für Senio-

rInnen oder Freiwilligenarbeit annehmen. Damit ältere Menschen möglichst lange zu Hause leben können, braucht es Unterstützungsangebote. Aber auch genügend Plätze für Betreuung und Pflege in einer späteren Phase der Hilfsbedürftigkeit sind nötig. Für all diese Anliegen engagieren wir uns schon jetzt in verschiedenen Kommissionen. Wenn der öffentliche Raum wie Strassen, Trottoirs, Plätze und Gebäude für SeniorInnen hindernisfrei und angenehm gestaltet ist, dann ist er es auch für behinderte Menschen, für Kinder, kurz, für alle. So wird Alterspolitik zu einer Politik für alle Generationen.

*Margrit von Niederhäusern, Käthi Spühler,
Grüne Spiez*

Pestizideinsatz in der Landwirtschaft gefährdet Bienenvölker

Bienen – die Wachhunde der Natur

Bienen bestäuben auch in Spiez die Blüten von Wild- und Kulturpflanzen und sind Wachhunde der Natur. In einer belasteten, lebensfeindlichen Umwelt sterben die Bienen. Sie sind auf eine intakte Natur als Nahrungsquelle angewiesen.



Blütenstaub ist für Bienen Eiweiss-, Mineralstoff- und Fettlieferant. Nektar und Honigtau geben den Honig- und Wildbienen Energie. Das Zusammenwirken von Naturpflanzen, Bienen und Kulturpflanzen hat auch der Rebbaubau in Spiez erkannt. Die begrünten Streifen zwischen den Rebstöcken am Spiezberg stellen eine mögliche Nahrungsquelle auch für Wildbienen dar. Deshalb gab die Kellermeisterin Ursula Irion den SchülerInnen grünes Licht, ein eigens gebautes Wildbienen-Hotel im Rebberg beim Katzenstein aufzustellen. Auch selber gefertigte Nistkästen für Singvögel gehörten zum Thema, was SchülerInnen für die Natur tun können.

Schleichende Vergiftung bedroht Natur

Bienen und Vögel nutzen Bäume als ihren Lebensraum. Honigbienen lassen sich im Wonnemonat Mai gerne im Geäst als Schwärme nieder. Wann immer möglich werden sie wieder in eine neue Bienenbeute eingeschlagen, um sie vor Wetterunbill und Kälte zu schützen. Imkereien sind aber überfordert, wenn hochwirksame Neonicotinoid-Pestizide in der Landwirtschaft eingesetzt werden: Bienenvölker sterben dann nicht nur wegen der Varroamilbe oder an sekundären, viralen oder bakteriellen Brutkrankheiten. Der weltweite Bienenbestand ist in den letzten Jahren in erschreckendem Ausmass geschrumpft. Das führt uns die schleichenden und für uns im Boden unsichtbaren, ausgebrachten Vergiftungen vor Augen. Um dem Bienensterben entgegenzuwirken, fordern die Grünen, die Zulassung von Neonicotinoid-Pestiziden zu sistieren, und setzen sich für eine naturnahe Landwirtschaft ein.

Berchtold Lehnherr, Kandidat GGR Grüne Spiez



Wildbienenstand beim Katzenstein im Spiezer Rebberg



Schlangenalarm



Kurz vor dem Mittagessen klingelte es an meiner Haustüre. Draussen stand meine Nachbarin und fragte: «Kannst du schnell zu uns kommen? Wir haben eine Schlange im Garten!» Ich lief die kleine Strasse herunter und da sah ich zuerst nur ein etwa ein Meter langes schwarzes Hinterteil einer Schlange. «Huch», dachte ich, «hoffentlich ist das keine Giftschlange.» Mit einem Abstand von etwa drei Metern lief ich um das Tier herum. Als ich den abgerundeten Kopf und die runden Pupillen sah, war ich sehr erleichtert. Die Schlange war nicht giftig. Sie liess sich nicht stören und verharrte ruhig am selben Ort. Zwischendurch züngelte sie kurz. «Was machen wir jetzt?», fragte die Nachbarin. «Wie geht die Schlange wieder weg?» «Die Schlange geht von selbst weg. Wir müssen sie einfach in Ruhe lassen», entgegnete ich. Zur genauen Bestimmung des Reptils rannte ich nach Hause zurück und holte den Fotoapparat. Mit ein paar Bildern ging es an den Computer. Nach wenigen Klicks war die Schlange eindeutig als harmlose Ringelnatter bestimmt. Nach dem Mittagessen war sie bereits verschwunden. Schon letztes Jahr hatten meine Kinder am oberen Rebbergrand beim Rebhäuschen eine Schlange mit ihren Jungen entdeckt. Auch damals wurden die Tiere aufgrund von Fotos als Ringelnattern bestimmt. In Spiez im Rebberg hat es Ringelnattern. Diese Reptilien sind ungefährlich. Merkmale von harmlosen Schlangen sind ein abgerundeter Kopf und runde Pupillen. Diese Tiere sind geschützt und dürfen nicht eingefangen werden. Am besten lassen wir sie in Ruhe und freuen uns ohne Panik, dass sie, wie wir, Spiez als Wohnort gewählt haben.

Nadja Keiser-Berwert, GGR-Mitglied Grüne Spiez

Mit der Sonne in die Zukunft

Was ist eigentlich SpiezSolar?

In letzter Zeit hörte man in den Medien wieder vermehrt von SpiezSolar. Der neue Präsident von SpiezSolar, Syril Eberhart, stellt sich den Fragen von Dani Brügger, GGR-Mitglied der Grünen Spiez und selbst Mitglied der Verwaltung von SpiezSolar.

Dani Brügger: Wie ist SpiezSolar organisiert?

Syрил Eberhart: SpiezSolar ist eine Genossenschaft, welche gemeinnützig organisiert ist. Das heisst, sie ist nicht gewinnorientiert und die GenossenschafterInnen arbeiten ehrenamtlich. Spenden an SpiezSolar können deshalb von den Steuern als Vergabung abgezogen werden.

Was sind die Tätigkeiten von SpiezSolar?

1999 wurde SpiezSolar gegründet mit dem Hauptzweck, seinen GenossenschafterInnen selbst produzierten Solarstrom zum Kauf anzubieten. Dies war in den letzten 13 Jahren das Haupttätigkeitsfeld. Mit der Einführung der kostendeckenden Einspeisevergütung haben sich für SpiezSolar neue wichtige Betätigungsfelder aufgetan.

Was ist die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV)?

Mit einem Solidaritätsbeitrag von 0,45 Rappen pro Kilowattstunde Strom, den wir alle mit der Stromrechnung entrichten, vergütet die Netzbetreiberin Swissgrid den Produzenten von erneuerbarem Strom – z.B. aus Photovoltaik – die eingespeiste Energie zu einem kostendeckenden Tarif. Dies bedeutet, dass auch eine Photovoltaikanlage kostendeckend oder sogar gewinnbringend betrieben werden kann.

Das ist ja wunderbar! Wieso hat dann nicht schon jeder eine Photovoltaikanlage auf dem Hausdach?

Ja, das ist eigentlich erstaunlich. Wir sehen es als Aufgabe von SpiezSolar, die Information in die Bevölkerung zu tragen, dass Photovoltaikanlagen nicht mehr so teuer und unrentabel sind, wie vor einigen Jahren. Allerdings gibt es leider eine Warteliste. Das heisst, die kostendeckende Vergütung erfolgt nicht sofort nach Betriebsaufnahme der Anlage. Während dieser Wartefrist von einigen Jahren hat sich in unserer Region die BKW bereit erklärt, 80 Prozent der KEV zu vergüten. Leider setzen Politik und BKW aber nicht klare Signale an potenzielle BetreiberInnen, wie die Vergütung in Zukunft aussehen soll.

Was würden Sie sich denn von der Politik wünschen?

Das Beste wäre, wenn die erwähnte Warte-



Syрил Eberhart (links), Präsident SpiezSolar, bei der Installation seiner eigenen PV-Anlage, unterstützt von Dani Brügger von der Solar-Selbstbaugruppe.

liste nicht bestünde, d.h. dass alle, die in eine Anlage investieren, mit den KEV-Vergütungen planen können. Leider gibt es viele Investoren, welche wegen dieser Unsicherheit mit ihren Projekten zuwarten. Trotzdem ist es sinnvoll, eine Photovoltaikanlage bereits jetzt zu realisieren, da die Vergütungssätze in Zukunft weiter sinken werden.

Welche Projekte stehen in nächster Zukunft an?

Wir bieten bereits jetzt kostenlose Beratungen an, in denen wir interessierten Personen eine erste Einführung in das Thema geben und anhand ihres Gebäudes eine Anlage berechnen und die Kosten und Erträge aufzeigen. Ein weiterer Punkt ist die neutrale Information über Anbieter von Produkten und Dienstleistungen im Bereich Sonnenenergie. Alle namhaften Anbieter aus der Region sind Genossenschafter und können ihre Firmen in unserem Solar-Ratgeber vorstellen. Ein weiteres Projekt ist der Bau von weiteren, deutlich grösseren Photovoltaikanlagen als unsere bisherige Anlage auf dem Schulhaus Längenstein. Unsere Vorstellung ist, die ersten noch im 2012 zu realisieren.

Was wünschen Sie sich von der Spiezer Bevölkerung?

Werden Sie GenossenschafterIn von SpiezSolar! Ein Anteilsschein kostet einmalig 100 Franken. Zusätzlich suchen wir InvestorInnen, welche mit SpiezSolar und unseren Sponsoren

zusammen mithelfen, die künftigen Anlagen zu realisieren. Die Rendite auf dem investierten Geld ist besser als auf dem Bankbüchlein und es besteht die Gewissheit, dass das Geld lokal und nachhaltig angelegt wird. Besonders freuen würde es mich natürlich auch, wenn möglichst viele SpiezerInnen eine eigene Anlage auf ihrem Dach realisieren würden.

Vielen Dank für das Gespräch.

Weitere Informationen finden sich auf www.spiezsolar.ch.

Impressum

Grüne Kanton Bern, Monbijoustrasse 61,
PF 1066, 3000 Bern 23
sekretariat@gruenebern.ch
Tel. 031 311 87 01
Redaktion: Regula Tschanz
Grüne Spiez, c/o Beni Stöckli,
Harschlismattweg 10, 3705 Faulensee
Redaktion: Beni Stöckli
Gestaltung: www.muellerluetolf.ch
Druck: Bubenberg Druck, Bern
Foto S. 3: Severin Nowacki
Foto S. 5: Herbert Schweizer
Foto S. 6: Megasol Energie AG